

Zum I-Beschluss wegen der Gestaltung des Pol.Ber. vom 30.9.

Die Geschichte des Polberichts. Welche wichtige und verantwortungsvoll Arbeit das Zustandekommen des PB ist, geht allein schon aus der Tatsache hervor, dass immer, wenn es möglich war, L ihn verfasste.

Als L aus dem Sanatorium kam und sich mit seiner Abreise stark beschäftigte, hatte er zu wenig Zeit, um den PB zu verfassen. Auf Vorschlag von L wurde von der Org. Ku damit beauftragt. Zu diesem Zweck musste Ku im Auftrag der Org. im Café Zeitungen lesen. Auch andere Gen. beschäftigten sich nebenbei zur Vorbereitung auf diese Art. Während dieser Zeit verfasste Ku den PB, wobei er von L beraten wurde und durch Typs wesentlich unterstützt wurde. Nach Abreise von L verfasste Ku den PB allein.

Als die Lt Anfang dieses Jahres beriet, wie die Arbeitskraft des Sik für die Org. zweckmässig verwendet werden kann, schlug Ku vor, Sik für die Aufgabe des PB heranzuziehen. Nach einigen Wochen wurde dazu auch Mo beigezogen.

Als sich Ende Feber immer mehr die Meinung verdichtete, dass bei PBzusammenkunft sich eine zweite Lt herausbilde oder herausbilden könnte, schlug Ku in d. Lt vor, dass die bisherige Art der Gestaltung des PB aufgelassen werde und sich ausschliesslich die Lt damit befassen soll, da dies 1. eine der wichtigsten Aufgaben sei und 2. kann dadurch das Entstehen einer zweiten Lt verhindert werden. Dieser Vorschlag wurde von der Lt abgelehnt. Nur Gd kam neu zur PBzusammenkunft hinzu. Dies fiel zusammen mit dem Austritt des Si aus der Lt. Si arbeitete von da an nur durch Beiträge an der Gestaltung des PB mit u. auch andere Gen.

Seit seiner Krankheit und seinem Urlaub konnte Ku nur durch Beiträge am PB mitarbeiten. Da er nun seit einiger Zeit wieder hier ist und seine Krankheit doch noch konspirativ wurde, arbeitete er an den letzten PBs wieder mit.

Ein merkwürdiger Vorschlag. In der Lt am 30.9. schlug Gd vor, dass in Hinkunft Mo, sowie We u. Fe den PB verfassen sollen, d.h. dass Ku aus einer der wichtigsten Arbeitsgebiete ausgeschaltet werden sollte (dabei soll an die ähnliche Massnahme wegen der Teilnahme Ku an der Lt angabl. wegen seiner Krankheit erinnert werden). Der Vorschlag wurde vorläufig angenommen. Ku war zwar dafür, dass We u. Fe zum PB hinzugezogen werden, er war aber dagegen, dass er selbst dabei ausgeschaltet wird..

Ku Begründung. Die pol. Arbeit ist die allerwichtigste und umfasst unsere ganze Tätigkeit. Obwohl die org. Arb. ausserst wichtig ist, so ist sie doch nur ein Teil der pol. Arb.. Die Schaffung der Partei ist nur einer unserer Grundsätze. Obwohl die org. Arb. für die Arb. Kl. lebenswichtig, ist die org. Arb. doch nur ein Teil der ganzen prol. rev. Arb., nur ein Teil des prol. rev. Kampfes, nur ein Teil der prol. rev. Pol., nur ein Teil des Marxismus Leninismus und das heisst, dass eben dieses Ganze das wichtigste ist.

Das Auswendiglernen und Verstehen des Marx-Len in den Kursen, sowie d. Leiten der Kurse ist sehr nützlich und wichtig. Doch dies ist zu wenig für die Führung. Erst das Anwenden der marx.-len. Theorie, Methode in der Praxis (d.h. auf die immer wechselnden Bedingungen, auf die immer wechselnde Lage, auf die neuen Bedingungen, auf die noch nie dagewesene, neue Situation) macht uns zu prol. Revolutionären, zu Marxisten-Leninisten, zu prol. rev. Kämpfern, erst dies befähigt uns zur richtigen Führung der Org. der prol. Rev.

Die Fähigkeit, der Arbeiterklasse ins Dunkle der Zukunft den richtigen Weg zu weisen, sie im Interesse des Weltproletariats zu leiten, zu lenken, zu führen, die Fähigkeit, in der gegebenen Lage die für die Arbeiterklas-

so richtige Linie herauszuarbeiten, können wir uns nur durch die prol.rev. Praxis erwerben, erweitern, ausbauen. Und die Verfassung des PB (genau so die AM) verschafft uns diese Praxis.

Es wäre natürlich am günstigsten, wenn recht viele Gen. zugleich beim PB mitarbeiten könnten, da dadurch jede Lage von noch mehr Seiten beleuchtet werden könnte. Wenn dies heute aus konspirativen Gründen nicht geht, so ist es klarerweise am zweckmässigsten, da der PB neben der AM heute die wichtigste pol. Arbeit ist und am besten den Ausdruck des pol. Zusammengehörens verkörpert, dass jene Gen die Gestaltung des PB übernehmen, die darin schon etwas Erfahrung gesammelt haben und wenn dadurch der PB nur um eine noch so kleine, winzige Nuance besser ausfällt, so ist es unsere Pflicht, ihn um diese winzige Nuance besser zu gestalten, wenn es möglich ist. Und es ist möglich.

Die Unzweckmässigkeit des Vorschlages ist umso sonderbarer, weil er von Gd kommt, der immer von der Zweckmässigkeit spricht. Auch dann, wenn durch die Mitarbeit des Ku an der Verfassung des PB dieser nicht einmal um eine Nuance besser ausfällt, ist dieser Ausschaltung unzweckmässig, da Ku durch seine Krankheit jetzt praktisch keine andere Arb. ausser der Lt. leisten kann, diese PArbeit aber umso gründlicher, da er besonders viel Zeit hat, um Zeitungen zu lesen, Radio zu hören usw. Während es z.B. gerade bei We es äusserst unzweckmässig ist. Es ist sehr anerkennenswert, dass We sich 2 Stunden für den PB Zeit nimmt und obwohl er den PB durch seine Mitarbeit befruchten könnte, wäre es zweckmässiger, wenn er diese Zeit zur Prop (da er zum Unterschiede von Ku besonders viele Anknüpfungspunkte hat) benützt und während dieser zwei Stunden einen seiner vielen Bekannten, die nach seiner Ansicht zu gewinnen sind, propagandistisch erfasst. Durch eine solche zweckmässige Kräfteverteilung zieht unsere Arbeit den grösstmöglichen Nutzen. (Die Meinung, dass Ku inzwischen sich mit theoretischen Studium befassen soll, ist gut, doch ist es zu wenig, ~~weil~~ denn dies würde seine Entwicklung in vielen hemmen, denn es kann ein Messer ~~schärfer~~ werden, ~~weil~~ nicht in der Luft geschärft werden).

Dies beweist, dass durch den Beschluss die Kräfte der Org. unzweckmässig verwendet werden. Die zweckmässige, zweckentsprechende Verwendung der gegebenen Kräfte unserer Org. ist aber eine besonders wichtige Aufgabe einer richtigen Führung, einer klugen Lt.

Diese Frage wirft übrigens die Grundwurzel, die letzte Ursache aller Differenzen mit Gd auf. Obwohl ~~manchmal~~ es manchmal den Anschein hat, als wären es von beiden Seiten persönliche Gründe und obwohl solche hier und da mitspielen mögen, die Grundwurzel liegt in der verschiedenen Auffassung der Bedeutung der pol. Arb., an der verschiedenen Meinung der Bedeutung der Herausarbeitung der richtigen pol. Linie (was der Beschluss beweist). ~~Dar~~ ist die Meinung, es genügt eine straffe Organisation ("womöglich so straff wie die der Nazis") und so nebenbei hat man ein paar Schreiberlinge, die ja bekanntlich meistens, wenn nicht immer, "organisatorische Niete" sind. Richtig ist aber, dass nur das Erkennen der Wichtigkeit der g a n z e n pol. Arbeit der prol. Rev. und das Mitwirken daran (die kollektive Arbeit und nicht allein zu Hause) eine straffe Org. im Interesse des Weltpol. schafft. (Übrigens wird von der Straffheit der Nazis nicht mehr lange etwas zu sehen sein). Wir können org. noch so tüchtig sein, org. noch so grosse Erfolge haben, wenn sie auf falscher pol. Linie erfolgen, sind sie wertlos. Dies erhellt am besten die Wichtigkeit der pol. Arbeit der prol. Rev., denn erst diese und nur diese allein schafft prol. rev. Disziplin, schafft also eine straffe Organisation.

Wien, 30.1939.

Ku

Meine Vorschläge:

1. Der PB wird von den gleichen Gen wie bisher verfasst und wenn einer ausscheiden will, weil er die

Wichtigkeit dieser Arbeit nicht einsieht oder wenig Zeit hat, so wird er durch einen Gen., der von Lt bestimmt wird, ersetzt *oder*

2. Die durch Ltbeschluss vom 30.9. bestimmten Gen. verfassen den PB, es ist aber jedem Ltmitglied gestattet, bei Wahrung der konspirativen Regeln, ~~bei~~ der PBzusammenkunft teilzunehmen. Zu diesem Zweck wird in jeder Lt der nächste Zusammenkunftsort bekannt gegeben.
3. Ergänzend wird beschlossen, dass die jetzige Gestaltung des PB nur eine vorübergehende Massnahme ist und dass in naher Zukunft, so wie Gen L es uns mitteilen liess, ein politisch Verantwortlicher für die AM und PB (samt Stellvertreter) oder je ein pol. Verantwortlicher für AM und PB bestimmt wird.
4. Die Lt beschliesst, einen für/die organisatorisch Verantwortlichen (z.B. Gd) aufzustellen, so dass es nicht vorkommen kann, dass Artikel für die AM sieben, neun und elf Wochen liegen bleiben und einer überhaupt verschwindet.
5. Bei Abstimmungen sind Nichtanwesende Ltmitglieder stimmberechtigt, wenn deren Meinung genau bekannt ist.
6. Bei Stimmengleichheit in der ~~Org~~ Lt bei besonders entscheidenden Fragen wie z.B. die letzte, entscheidet nicht der Vorsitzende, denn dann hätte er ja zwei Stimmen. So etwas wird zugelassen nur bei untergeordneten Fragen z.B. ob die AM 10 oder 15 Pfennig kosten soll usw.

ku

nur für Mitglieder!!!

Zur Eröffnung der Diskussion zur Frage der Kriegstaktik.

Der 2. imp. Krieg zeigt ebenso wie der 1. Verwirrung in den Reihen der Klassenbewussten Arbeiter. Wenn von Verwirrung die Rede ist, so heisst dies nicht, dass Unfähigkeit herrscht, die vorhandene Frage zu analysieren. Wenn manche auch aus dem Gleichgewicht geraten sind, so zwingt uns gerade dies, die Ereignisse schärfer unter die Lupe zu nehmen, was uns früher oder später zum richtigen Schluss gelangen lässt. Wir müssen verstehen, dass das Herausarbeiten einer Aktionslösung nicht anders vor sich gehen kann, als durch das Aufeinanderstossen verschiedener Tendenzen und Anschauungen. Wer in diesem Prozess nur einer Verwirrung sieht und die Verschiedenheit der Einschätzung als Grund einer kommenden Zersplitterung der Org. prophesiert, dies zugleich zu seiner grössten Sorge macht, wird zur Herausarbeitung einer klaren Lösung am wenigsten beitragen und die Zersplitterung ebensowenig verhindern können. Jenen Freunden, die auf diesem Weg schreiten, müssen wir zurufen: unser erster Gedanke muss zur politischen Klärung veranlasst werden. Je umsichtiger u. unter Verwendung der grösstmöglichen Kraft an eine Frage herangegangen wird, umso schneller wird sie gelöst sein. Dabei ist mit grösster Geduld vorzugehen, dies heisst aber nicht, dass wir uns Zeit lassen können, vielmehr mit Ruhe und Genauigkeit vorgehen.

In der Diskussion, die auf alle Mitglieder der Org. ausgedehnt ~~****~~ und schriftlich vor sich gehen wird, ist es jeden Gen. möglich einen Beitrag der Einschätzung u. Schlussfolgerung allen Mitgliedern bekanntzugeben. Der Diskussionspunkt steht die Kriegstaktik, die die prol. Rev. den Arbeitern ~~*****~~ im 2. imp. Weltkrieg gegenüber 1914 ein prol. Staat existiert.

Um die bestmöglichen Ergebnisse aus der Diskussion zu ziehen, soll einiges über deren Methode gesagt werden.

Zur Klärung leichter Fragen reicht die mündliche Diskussion aus. Wenn man mit dieser zu keinem Ergebnis kommt, so liegt in den meisten Fällen schon eine schwierigere Frage vor. Der Vorteil der schriftl. Diskussion liegt erstens darin, dass jeder Gen., der teilnimmt, gezwungen ist, seine Betrachtungen konkret zu formulieren u. er wird daher alles, was er zu Papier bringt, genau überdenken müssen, zweitens kann nichts vergessen werden, liegt demnach zur Einsicht auf. Ein jeder Gen. kann auf Grund des vorliegenden Dokumentes genauestens Stellung nehmen und Kritik üben.

Das Recht zur Diskussion umfasst das Recht zur Kritik. Negative Kritik wirkt zersetzend; revolutionäre Kritik muss stets vorhanden sein mit positiven, konkreten Vorschlägen, was zu tun ist. Diskussion heisst nicht bloss seinen Standpunkt bekanntzugeben, sondern auf die verschiedenen Richtungen, die aufscheinen, einzugehen, dieselben in belehrender Form zu kritisieren, zu widerlegen. Wir müssen wissen, mit wem wir es in der gemeinsamen Diskussion zu tun haben, es ist keine Diskussion zwischen Revolutionären und Reformisten ~~*****~~ sondern eine Disk. unter Revolutionären. Daher darf man ein vermeintliches Abirren nicht gleich als Opportunismus abtun, sondern, wenn uns an einer Klärung gelegen ist, dann müssen wir mit der grössten Ausdauer und Geduld ans Werk gehen.

Falsch ist es, einen Standpunkt als absolut richtig zu erklären und ohne andere Betrachtungen zu prüfen, sie von Anfang an als unrichtig abzulehnen. Der nächste Fehler wäre, mit seinem Standpunkt, ohne ernstlich in die Diskussion einzugehen, sich an Freunde zu wenden und diese mit einer einseitigen Betrachtung für seinen Standpunkt ~~***~~ gewinnen zu wollen. Wenn einer eine Diskussion fordert, aber auf diesem Weg schreitet, ist mit Worten für die Diskussion, in der Tat aber lehnt er sie ab. Gerade dieses Wirken untergräbt die richtige Methode der Disk., erschwert und verhindert die Klärung, untergräbt die politische Kraft der Org.

Wenn wir Revolutionäre erkennen, dass nur auf Grund einer richtigen Methode allein auf richtigen Ergebnissen zu gelangen ist, dann bedeutet dies, dass wir uns nur an diese einzig richtige Methode zu halten haben.

Den richtigen Weg einmal erkannt, machen wir es ~~VII~~ zu unserer revolutionären Disziplin, nur auf diesen uns vorwärts zu bewegen. Wer dies aberkennt, ~~versteht~~ stößt gegen das Prinzip der rev. Disziplin. Ohne die rev. Disziplin ist die rev. Organisation handlungsunfähig, kann sie keine Aufgabe, ~~VII/III~~ auch nicht die kleinste, erfüllen. Es ist wichtig, dass jeder Gen, bevor er sich an die Arbeit macht, den Inhalt des 10. Kurshäftes gut durchliest, da gerade in diesem Heft die wichtigen Fragen der Organisationsprinzipien behandelt sind.

Mitglieder, die zur Diskussionsfrage schriftlich Stellung nehmen, sollen bekanntgeben, ob ihre Stellungnahme auch im Diskussionsblatt veröffentlicht werden soll. Wenn möglich ~~XIV~~ Maschinschreiben mit zehn Buchstaben, nicht mit illegalen Namen unterschreiben, sondern irgendwelche Buchstaben als Kennzeichen (zB von AD), kurz schreiben, nur das Wesentliche, Bekanntes und selbstverständliches anlassen, keine Wiederholungen. Letztes Diskussionsblatt ist der 6.1.1940.

Der Weg, den wir gehen, jeder einzelne Schritt auf diesem Weg, ist sehr schwierig, gefährlich und immer wieder müssen wir jeden Schritt beleuchten, kritisch prüfen, ob er richtig ist. Auch wir sind davor nicht gefeit, einen falschen Schritt zu machen. Doch nicht jeder Schritt, der nicht gleich von allen Genossen als richtig erkannt wird, muss deshalb auch falsch sein. Doch auch jeder Schritt, der bisher als richtig erkannt wurde, muss jederzeit geprüft werden. Nur wenn wir alle dauernd jede unserer Aktionen ernstlich prüfen, haben wir die Gewissheit, nur wenige Fehler zu machen und einen begangenen Fehler rascher zu erkennen.

Seit Abschluss des Nichtangriffspaktes Stalin-Titler u. der dadurch bedingten Überprüfung und Stellungnahme der Org. in der Kriegstaktik, sind bei einigen Gen. Zweifel aufgetaucht über die Richtigkeit der jetzigen Organisationslinie in der Kriegstaktik. Die Organisationsführung versuchte, diese Gen. von der Richtigkeit der Organisationslinie zu überzeugen. Wenn wir erst jetzt die Diskussion auf alle Mitglieder ausdehnen, so heißt das nicht dass wir bisher die demokratischen Rechte der Mitglieder beschränkten, dass wir bis jetzt die Demokratie in unseren Reihen geschmälert haben. Im Gegenteil, denn durch die Ausdehnung der Diskussion auf alle Mitglieder unter solchen schwierigen und gefährlichen Bedingungen wie heute, bedeutet ein Ausmass an Demokratie, wie sie selbst zur Zeit Lenins W I E bestanden hat. Hören wir Lenin in dieser Frage. Auf dem X. Kongress der Komm. Partei Russlands im März 1921 hielt Lenin eine Rede zur "Gegenwärtigen Lage Sowjetrusslands", wo er unter anderem sagte:

"Ich gehe nunmehr zu einem anderen, ein völlig anderes Gebiet betreffenden Punkt über, zu den Diskussionen über die Gewerkschaften, die unserer Partei soviel Zeit gekostet hat. Meines Erachtens war dies ein unglücklicher Irrtum und wir haben daraus einen Fehler gemacht, als wir eine solche Diskussion ~~VII~~ zulassen."

So sprach Lenin! Die ~~WIRTSCHAFTLICHE~~ Demokratie kann also nicht so verstanden werden. Diskussion um jeden Preis und dabei war die Partei damals an der Macht. Auch die Diskussion, auch die Demokratie ist nichts absolut Revolutionäres, sondern muss vom Standpunkt der revolutionären Zweckmäßigkeit aus betrachtet werden.

Die Leitung
Wien, Dezember 1939.

Der Standpunkt der Org. - ~~WVWV~~ zur Kriegstaktik.

Jeder Schritt auf dem Weg zu unseren kleinen u. grossen Zielen, jede unserer Aktionen, jede unserer Handlungen ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Fehlt auch nur eine dieser Voraussetzungen, dann kann dieser Schritt, diese Aktion nicht durchgeführt werden, da ja sonst auch die ~~WVW~~ Wirkung eine andere wäre.

Auch unsere kombinierte Kriegstaktik (deren entscheidender Bestandteil war das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen) ist, so wie jeder Schritt, so wie jede unserer Aktionen an bestimmte Bedingungen, an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Diese Voraussetzungen sind:

1. Voraussetzung = die Existenz des prol. Staates,
2. " = die ungeheure Schwächung der Weltarbeiterklasse, dem prol. Staat inbegriffen,
3. " = Deutschland als unmittelbarer Angreifer
4. " = Das Bündnis des prol. Staates mit seinen mittelbaren Angreifern Engl.-Frkr.

Wenn auch nur eine einzige dieser Voraussetzungen, dieser Bedingungen fehlt, dann erfüllt das Anwenden der kombinierten Kriegstaktik nicht ihren Zweck, nämlich Unterstützung der Roten Armee, des prol. Staates, sondern das Gegenteil.

Heute fehlt eine Voraussetzung, das Bündnis des prol. Staates mit Engl.-Frkr. In unserer Kriegsbroschüre vom Februar 1939, Seite 10, Punkt f) Tschechoslovakei schreiben wir: ".....denn in einem imperialistischen Staat, der mit dem Arbeiterstaat tatsächlich nicht im Bündnis steht, wenden wir nicht die spanische Taktik an, sondern die Taktik von 1914 oder anders ausgedrückt, dieselbe Taktik, die wir in 2. imp. Weltkrieg z.B. im imp. Deutschland-Italien anwenden".

Die Kombinierte Kriegstaktik wurde aufgestellt zur Unterstützung der Roten Armee und zwar durch bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen an der verlängerten Front der Roten Armee in Engl.-Frkr, ohne den Kampf gegen die engl.-franz. Bourgeoisie einzustellen.

Heute stellt Engl.-Frkr nicht die verlängerte Front der Roten Armee dar, sondern eine Front, deren Verlängerung (siehe Finnland) sich gegen die Rote Armee, gegen den prol. Staat richtet.

Das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen ~~WVWV~~ an der engl.-franz. Front gegen Deutschland bedeutet bei den geänderten Bedingungen Kampf gegen die Rote Armee, Kampf gegen den prol. Staat. Das weitere Anwenden der komb. Kriegstaktik in Engl.-Frkr. ist nicht revolutionär, sondern konterrevolutionär. Wenn sich die Bedingungen ändern, dann müssen wir eben auch unsere Taktik ändern und wenn es hundertmal im Tage geschieht.

Die Mitglieder sollen ~~WVW~~ in der Diskussion ihre Argumente auf die Frage zuspitzen: Ist die gegenwärtige Linie der Org., nämlich infolge der geänderten Bedingungen Nichtanwenden der komb. Kriegstaktik in Engl.-Frkr., richtig oder unrichtig und genau prüfen und begründen, warum sie unrichtig ist.

22/11.39.